

Bienen und Biodiversität



IGW 2016

Bienen und Biodiversität

Eine der wichtigen Grundlagen für unser Ökosystem liegt in der Artenvielfalt der Insekten und der Pflanzenwelt. Dies System ist gestört und zum Teil bereits nachhaltig zerstört. Man hat es versäumt, die Wichtigkeit, die ökologischen und auch die ökonomischen Werte zu erkennen. Monokulturen bei der Kolchosenbildung und Schaffung von landwirtschaftlichen Großbetrieben, der Einsatz von Neonicotinoiden und Pestiziden haben zum Rückgang vieler Arten von Pflanze und Tier geführt. Es fehlten das Nahrungsangebot über den Jahreszyklus, die Habitate und die Wasserversorgung.



Sonnenblumenfeld im Juli.

Im nördlichen Europa wie in Deutschland leben die Insekten neben den vielen Pflanzenangeboten vor allem von drei Massentrachtpflanzen. Es ist der Ahorn im Frühjahr, die Robinie im Frühsommer und die Linde im Hochsommer. Schnurbaum, Götterbaum und Bienenbaum sind gute allerdings nicht heimische Trachtpflanzen für den späten Sommer. Daneben aber ist die Artenvielfalt der Pflanzen und Gehölze wichtig für die sonst trachtarme Zeit und für viele Wildarten der Insekten. Hecken und kleine Brachen sorgen für die Nistmöglichkeiten und die Versorgung mit mineralreichem Wasser. Tau und Regenwasser sind primär nicht brauchbar.



Wasseraufnahme am Teichmoos

Das ist aus Sicht der vielen Imkerinnen und Imker das kleine „ein mal eins“ einer Rekultivierung- bzw. Renaturierung. Allein in Berlin setzen sich seit vielen Jahren rd. 1.000 Imkerinnen und Imker mit den von ihnen umsorgten 5.000 Bienenvölkern mit diesen Themen auseinander. In den Städten ist dabei der Tisch für die Insekten reich gedeckt. Rd. 438.000 Straßenbäume sorgen in Berlin für die Grundversorgung der Insektenwelt. Parks und Gärten zeigen ein großes Angebot an Blühpflanzen. Viele Obst- und andere blühende Gehölze stehen für die Übergangsvorsorgung. Wasser in Flüssen, Teichen und Seen ist gut zu erreichen. Und gefördert durch den Natur- und Baumschutz sind auch die Habitate in zunehmendem Maße geschützt. Das stets verbesserte Angebot von Insektenhotels sorgt für weitere Nistmöglichkeiten vieler Wildbienenarten. Pestizide und Neonicotinoide gibt es fast gar nicht mehr.

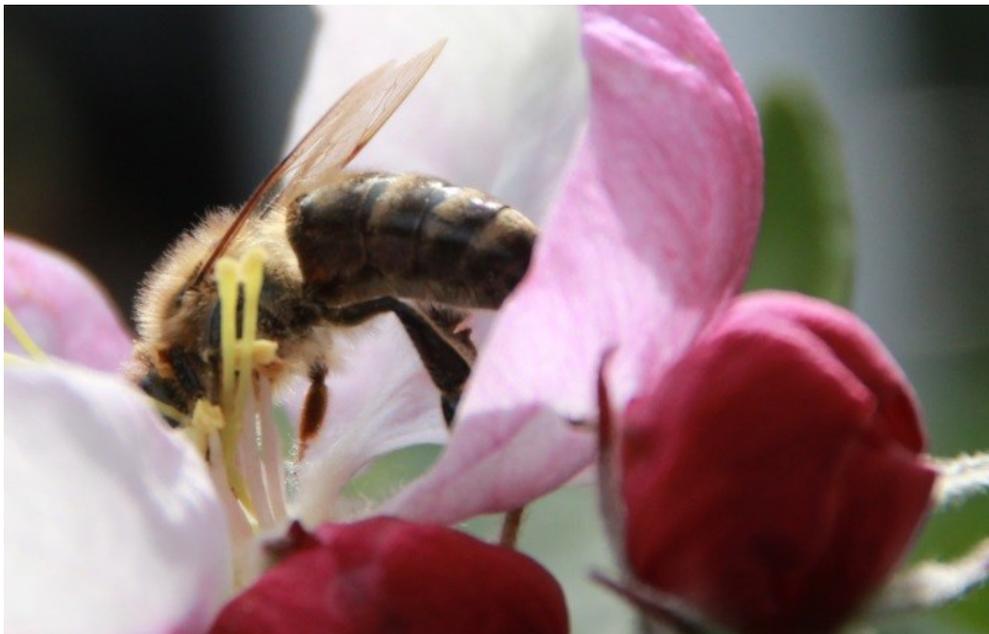
Abgesehen von der Abhängigkeit der meisten Pflanzen vom Zusammenleben mit den Insekten, sind es vornehmlich die Bienen, die das System aufrechterhalten können. Rd. 80% aller Pflanzen werden von den Bienen bestäubt, wodurch die Arterhaltung in erster Linie gesichert wird. Es kommt hinzu, dass die Honigbiene und auch einige Solitärbiene blütenstetig sind. Das bedeutet, dass sie bei ihren Blütenbesuchen überwiegend die gleiche Art besuchen. Diskutiert man also die Rekultivierung landwirtschaftlicher Bereiche, darf man nie die Wichtigkeit der Insektenwelt vergessen.



Biene auf der Kamillenblüte

Die Bienen sind im Zusammenhang der Weltnährungsproduktion das drittwichtigste Haustier nach Schwein und Rind. Der 2013 ermittelte Anteil von 10% und der 2005 ermittelte Ertragswert von rd. 153 Milliarden Euro werden auch heute ihre Gültigkeit haben. Es kommt hinzu, dass der gesundheitliche Nutzen immens ist.

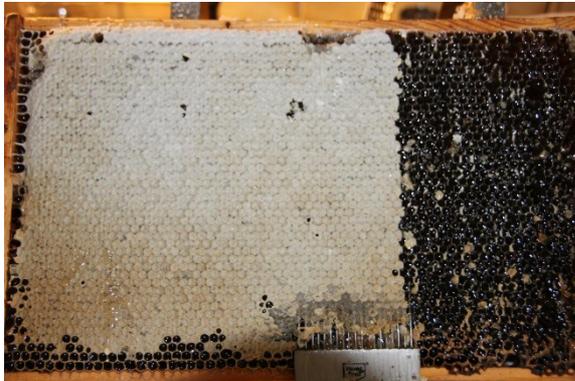
Dabei ist der Aufwand der Honigproduktion für die Honigbiene groß.



Biene entnimmt der Apfelblüte den Nektar

Mit rd. 80% Wassergehalt wird der Nektar, der Röhrensaft der Pflanzen, gewonnen. 0,05 Gramm je Flug werden transportiert. Rd. 80 mal wird der Nektar von Biene zu

Biene getragen. Dabei wird Wasser verdunstet und der Honig wird mit vielen Elementen, Fermenten und Vitaminen angereichert, bis er seine Reife erlangt hat, um mit einem Wassergehalt von rd.15% in die Honigzelle eingebaut zu werden. Ist die Zelle gefüllt, wird sie mit einem Wachsdeckelchen verschlossen. Das ist als Vorrat der Bienen für den Winter, für die Erhaltung der Art gedacht.



Entdeckeln einer Wabe reifen Honigs



Honigschleuder mit Ausfluss des Honigs in das Doppelsieb

Erwerben wir ein Glas Honig guter Qualität mit 500 Gramm Inhalt, so sollte man nie vergessen, dass dafür eine Flugleistung von insgesamt 120.000 km, d.h. dreimal um den Erdball erforderlich war. 50.000 Honigbienen in einem guten Volk bescheren der Imkerin oder dem Imker im Jahr eine Ernte von rd. 40 kg guten Honigs zusätzlich zu den ca. 70 kg Eigenbedarf. Dafür aber muss die Imkerin oder der Imker dafür sorgen, dass Feinde, Parasiten und Krankheiten fern gehalten werden. Das ist keine leichte Aufgabe und erfordert viel Zeit, Kenntnis und persönlichen Einsatz



2015, Infostand des Imkervereins Berlin-Zehlendorf und Umgebung e.V. im Rahmen der Sonderschau des BMEL , zusammen mit der FU Berlin

Die Präsentation unterschiedlicher Exponate, die Erklärungen und Diskussionen hinsichtlich der Bienenhaltung im weitesten Sinne erfolgt durch die Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, der Freien Universität Berlin und nicht zuletzt durch die ehrenamtliche Mitarbeit der Mitglieder des Imkervereins Berlin-Zehlendorf und Umgebung e.V..

Text und Bilder von Reinhardt Löwe, Imkerverein Berlin-Zehlendorf und Umgebung e.V.
 - Konzeption für einen Flyer -

Weitere Informationen erhalten Sie über Dr. Benedikt Polaczek FU Berlin
 Königin-Luise-Str. 3-4, 14195 Berlin